**Ein wenig verloren**

**… Er suchte überall nach ihnen. In der Kirche, beim Parkplatz vor der Kirche, sogar auf der Kirchentoilette. Aber da waren sie nicht.** 

**Traurig setzte er sich auf eine Bank und musste weinen.**

**„Wo sind nur meine Eltern?“, seufzte er.**

**Auf einmal hörte er eine beruhigende Stimme zu ihm sprechen: ,,Was hast du denn Kleiner. Kann ich dir irgendwie helfen?“**

**Er schaute auf und sah eine ältere Frau.**

**„Was machst du denn ganz alleine hier. Wo sind deine Eltern?“, fragte sie ihn.**

**„ Hören sie bitte auf, mich zu belästigen“, beschwerte er sich weinend, „ Ich komme ganz gut alleine klar!“**

**Er stand auf und ging zum Kirchenportal.**

**Da sah er auf einmal wieder die Gruppe Menschen mit der jungen Reiseleiterin.**

**Sie kamen aus einer schönen, brauen Tür die nur plötzlich auftauchte.**

**Sie gingen nach der Reihe aus der Kirche.**

**„ Ähm, hä, “ dachte er sich. „Das gibt’s ja nicht.“**

**Plötzlich sah er einen schwarzen Wagen nach hinten fahren.** 

 **Benjamin versteckte sich schnell hinter einer Kirchenmauer und schnaufte einmal durch. Das war ihm zu viel.**

**Was passierte da drüben?**

**Er war aber so neugierig, dass er, trotz Glauben, erwischt zu werden, hinüber sah.**

**Auf den Augenblick sah er zwei Menschen die ihm sehr auffielen.**

**Es war ein Ehepaar. Die Frau hatte rote Haare wie seine Mutter**

**und der Mann, ja, der sah aus wie sein Vater.**

**Doch, oh nein, ein Mann von der Gruppe erblickte Benjamin.**

**Er musste sich schnell irgendwo verstecken.**

**Aber er hörte auf einmal die Stimme seines Vaters: „Halt, lass den Jungen in Ruhe!“**

**Benjamin zuckte kurz und ging nun Schritt für Schritt zu den Leuten.**

**„Ha-Hallo, eine F-Frage. Ist das nicht mein Vater?“, fragte er stotternd. „ Warum fragst du?“, meinte einer. Benjamin antwortete: „Weil Vater mir viel zu erklären hat!“**

**Er lief nun weinend aus dem Kirchenhof heraus und dachte sich nur: „Ich weiß ja gar nichts von meinen Eltern!“**

**Er lief weit in den Wald neben der Kirche.**

**Ihm lief es kalt über den Rücken und sein Herz fing an schneller zu schlagen.**

**Seine feinen Hauthaare stellten sich auf.**

**Angstschweiß tropfte ihm über die Stirn.** 

**Sein Vater folgte ihm bis zum letzten Schritt.**

**„Benjamin, warte mal!“, rief sein Vater ihm verzweifelt hinterher.**

**Benjamin aber ignorierte dieses Geschrei.**

**Plötzlich dachte er aber nach: „ Sie mussten es mir verschweigen! Aber was sind sie überhaupt? Ach, warum muss das Leben so kompliziert sein?“**

**Er blieb stehen.**

**Endlich hatte sein Vater ihn eingeholt.**

**Sein Vater meinte: „ Mein einziger Wunsch ist nur, dass du mir verzeihst!“**

**„ Ja, dann erklär einmal. Wer sind die Typen mit denen ihr zusammen seid?“, fragte Benjamin neugierig seinen Vater.**

**Sein Vater erzählte ihm alles: „ Ich und deine Mutter sind Geheimagenten.**  **Wir hatten einen Fall in der Kirche, da konnten wir nicht anders, als zum Fall eilen. Und übrigens, hat dich nicht eine ältere Frau angesprochen? Die war auch eine Geheimagentin, sie sollte auf dich aufpassen!“**

**Da sagte Benjamin mitfühlend: „ Ach danke, Vater. Ich bin froh, dass du mir alles erzählt hast!“**

**So war alles wieder beim Alten und Benjamin, ja der, der wurde Juniorgeheimagent.**

**Besser ist es: „Sagt immer die Wahrheit, Lügen sind viel schmerzhafter!“**